www.il-fiasco.de

Ausgabe 21 / März 2005

IL FIASCO

Die Schülerzeitung am Gymnasium Petershagen

In dieser Ausgabe:

NEU: SV-Seite

Schule Aktuell
Wanderwoche der 8en Klassen

Unterstufe
Die Qual der Wahl - Franze oder Latein?

Mittelstufe
Ausbildung oder weiter zur Schule gehen?

Oberstufe
Neue Serie: Uni-Report

Sucht & Drogen

Beratungslehrer für Sucht- & Abhängigkeit, Herr Fischer im Interview

Inhaltsverzeichniss
Ausgabe 21 / März 2005

3 Editorial
4 Kurzmitteilungen
6 Schule Aktuell
Selbstlernzentrum
Wanderwoche der 8en Klassen
9 SV-Seite
Rosenmontag der 5ten Klassen
Bussicherheit
M-Fete
12 Unterstufenseite
Die Qual der Wahl
Ein kleines Oster-Rätsel
15 Mittelstufenseite
Welcher Diff-Kurs ist der richtige?
Ausbildung oder weiter zur Schule gehen?
Yooliety
21 Oberstufenseite
Uni-Report
22 Titelstory
Sucht & Drogen - Herr Fische im Interview
26 Theaterseite
Die Nacht des Leguan

Impressum

Chefredaktion/ Gesamtleitung
Kristina Hölscher [KH / J10]
(V.i.S.d.P.)

Redaktion Oberstufe
Koordination:
Daniel Plitt [DP / J12]

Redaktion Mittelstufe
Koordination:
Kristina Hölscher [KH / J10]
Svenja Küster [SK / J10]
Jasmin Buchholz [JB / J10]
Jan S. Kasper [JSK / J9]
M. Hölscher [MHOE / J8]
H. Linnemann [HL / J8]
Romina Kunz [RK / J8]
Elisabeth Lehn [EL / J8]
Belinda Kerschl [BK / J8]
Linda Schäkel [LS / J8]
Meike Streich [MS / J8]

Redaktion Unterstufe
M. Brinkmann [MB / J6]
J. Brinkmann [JBR / J6]
Fenja Stellhorn [FS / J6]
Denise Meizen [DM / J6]
Nadine Schiller [NS / J6]
Sarina Fehring [SF / J5]

Verwaltung / Rechnungswesen
Kristina Hölscher [KH / J10]
H. Linnemann [HL / J8]
Volksbank Petershagen eG:
BLZ: 490 632 96
KTO: 619 550 700

Marketing / Anzeigenbetreuung
Koordination:
Kristina Hölscher [KH / J10]
Daniel Plitt [DP / J12]
Isabell Kemker [IK / J8]

Printausgabe / Layout
Daniel Plitt [DP / J12]

Druck
Dino Druck & Medien GmbH
86152 Augsburg

Il Fiasco
Gymnasium Petershagen
Hauptstraße 15
32469 Petershagen
Tel: 05707 / 440
Fax: 05707 / 1360
Mail: redaktion@il-fiasco.de
Internet: www.il-fiasco.de

Editorial
Liebe Leser,

Wieder einmal erscheint eine Ausgabe der Il Fiasco vor den Ferien. Wir möchten euch auf dem Weg in die Osterferien noch etwas zum Lesen mitgeben, denn wir haben euch erneut viel zu berichten.

Natürlich ist auch in dieser Ausgabe etwas für die jüngeren SchülerInnen und die älteren SchülerInnen dabei. Für die Unterstufe haben wir ein Osterrätsel zusammen gestellt und außerdem haben einige Schülerinnen aus unserer Unterstufenredaktion an die Mittelstufenredaktion Fragen zum Thema „Französisch oder Latein“ gestellt. Wir möchten euch jüngeren Leser damit helfen und versuchen euch die Entscheidung etwas leichter zu machen.
Auch der Mittelstufe versuchen wir in dieser Ausgabe zu helfen, wo es geht. Zum einen haben wir für euch einen Artikel über die verschiedenen Diff-Kurse an unserer Schule und für die etwas älteren haben wir einen Bericht über die verschiedenen Möglichkeiten, die es nach dem 10. Schuljahr gibt. Des weiteren erfahrt ihr alles Wichtige über Yooliety.
In dieser Ausgabe gibt es eine kleine Premiere. Seit langer Zeit haben wir nur auch etwas für unsere Oberstufenschüler dabei. In Zusammenarbeit mit ein paar ‚Ehemaligen der Schülerzeitung’ startet in dieser Ausgabe unsere Serie über verschiedene Uni-Städte und ihre Vor- und Nachtteile.

Selbstverständlich gibt es auch wieder viel von unserer Schule zu berichten. Zum einen wäre da das Theaterstück „Die Nacht des Leguan“, welches vor kurzem aufgeführt wurde. Hinzu kommt ein Bericht über die Klassenfahrt der J8, die vor einiger Zeit auf Ski-Freizeit waren.
Es folgt in dieser Ausgabe eine weitere Premiere. Es ist schon länger her, dass es bei uns in der Schülerzeitung eine wirkliche SV-Seite gab, jedoch ist sie nun wieder eingeführt worden und ihr erfahrt alles Wissenswerte über die Spendenaktion,
Zum Abschluss haben wir für euch noch die Titelstory. Sie behandelt in dieser Ausgabe das Thema Sucht und Drogen, welches ja immer wieder sehr aktuell ist. Außerdem beinhaltet sie die Vorstellung von Herrn Fischer als neuen „Beratungslehrer für Sucht und Abhängigkeit“.

Wir hoffen dass für jeden von euch etwas dabei ist und wünschen euch schöne Osterferien!

Kristina Hölscher

Kristina Hölscher, Chefredaktion

Kurz-mitteilungen

Sweet Dreams: Schlafen

Extreme Kurzschläfer schaffen es in vier Stunden. Ausgesprochene Langschläfer brauchen ihre zehn bis elf Stunden. Alle anderen kommen auf ungefähr sieben bis neun Stunden Schlaf. Summa summarum verschlafen wir etwa ein Drittel unseres Lebens. Verplemperte Zeit?

Im Gegenteil: hier wird Kraft getankt!

Das raubt euch den Schlaf

Schlaf ist ziemlich störanfällig: Stress mit dem/der Freund/in, Zoff mit den Eltern oder Probleme in der Schule. Das alles kann dazu führen, dass ihr euch von einer Seite auf die andere wälzt und kein Auge zu macht. Bestimmte Medikamente, Alkohol, Nikotin, Kaffee oder Tee, Lärm, fettes Essen - vor allem kurz vor dem Schlafengehen - sind ebenfalls Schlafräuber. Genauso wie eine zu hohe Raumtemperatur (ideal sind 17°C), eine zu harte oder zu weiche Matratze ...

Mögliche Folgen: nicht einschlafen können, nicht durchschlafen können, zu früh aufwachen und sich dementsprechend müde und wie gerädert fühlen. Darunter hat jeder mal zu leiden. Wer allerdings längeranhaltende Schlafstörungen hat, sollte einen Arzt um Rat fragen.

Vier (Ein-)Schlaftipps von Dr. Stephan Volk, Schlaf-Forscher an der Uniklinik Frankfurt/Main:

1. Versucht regelmäßig schlafen.
2. Überlastet euch nicht, indem zu viele Dinge in den Tag packt. Macht euch keinen Mega-Stress, bei dem ihr ständig spät ins Bett kommt und wieder früh aufstehen müsst.
3. Unternehmt tagsüber etwas, treibt Sport und hängt nicht stundenlang vor der Glotze rum
4. Entspannt euch und versucht, Probleme nicht mit ins Bett zu nehmen.

[AOK-Pressedienst für Jugendredakteure]

Schmuck, der unter die Haut geht

Piercing & Tattoos: Ein paar Infos für alle, die Interesse an diesem Schmuck haben:

• Keine Experimente: Wer sich piercen oder tätowieren lassen möchte, sollte zu einem Fachmann gehen. Selbstversuche sind extrem gefährlich und gehen meist in die Hose.

• Qualitätscheck: Vor dem Piercen oder Tätowieren Qualität des Studios abklopfen.

• Eltern: Wer sich für den Körperschmuck entschieden hat, muss die Einverständniserklärung eines Elternteils mitbringen.

• Risiken: Schmerzen lassen sich nicht vermeiden, Gesundheitsrisiken auch nicht hundertprozentig, höchstens reduzieren. Daher Studio und Piercingschmuck sorgfältig aussuchen.

• Forever: Tätowieren und Piercen ist eine Entscheidung fürs Leben. Tattoos lassen sich zwar entfernen, aber das ist sehr teuer und kompliziert. Und wer sein Piercing nicht mehr tragen will, sollte bedenken: Es bleibt immer ein Loch.

•Tabu: Tattoo und Piercings sind tabu für Leute mit Diabetes, Infektionskrankheiten, Herzklappenfehler, Krebs, Bluterkrankheit oder Bluterneigungskrankheit.

[AOK-Pressedienst für Jugendredakteure]

Anzeige

DÖNERIA BERLIN
Schüler-Ermäßigungs-karte
Montag - Samstag 11.00 - 22.30 Sonntag Ruhetag
Bonuskarte
Türkische Spezialitäten
Sparkassenstr. 4
32469 Petershagen
Tel. (0 57 07) 93 21 30
NEU BEI ISI:
DÖNER ARABIC

Schule Aktuell
Selbstlernzentrum

Seit dem Juni 2004 gibt es an unserer Schule das Selbstlernzentrum.

Das Selbstlernzentrum ist eine Initiative von Frau Fischer-Hildebrand und Frau Ibrahim. Das SLZ liegt im alten Leseraum am Nord-Ost Eingang der Schule. Dort können Schüler unserer Schule sich, mithilfe von Büchern und Computern, wissen aneignen.

Bis jetzt gibt es schon neun Helferinnen, die Ordnung im SLZ halten und die Bücher sortieren.

Der Bestand der Bücher liegt momentan ausschließlich bei Englisch- und Französischbüchern. Diese Bücher können alle, bis auf einige Ausnahmen wie Lexika, Duden oder Wörterbücher, bis zu vier Wochen ausgeliehen werden. Bei Bedarf auch noch zwei Wochen länger.

Geöffnet ist das SLZ Dienstags und Donnerstags von 10:30 Uhr bis 13:00 Uhr.

Leider machen zur Zeit nur wenige Schüler Gebrauch vom SLZ, bis aus einige Ausnahmen wie die Schüler und Schülerinnen aus den Klassen von Frau Fischer-Hildebrand oder Frau Ibrahim. Mögliche Gründe für die mangelnde Resonanz sehen die Organisatoren in der mangelnden Kenntnis, dass es das SLZ an unserer Schule gibt oder dass die Schüler ihre Pausen nicht gerne für das Lernen opfern.

Bei größerem Interesse wäre es denkbar, das SLZ an mehreren Tagen als an den bereits vorhandenen zu öffnen.

Geplant ist auch demnächst eine Leseecke einzurichten, in der die Schüler der 5. und 6. Klasse das laute Lesen üben können.

Vielen Dank noch an Frau Hepp und Frau Ibrahim für viele Informationen.

[JSK]

Wanderwoche der 8en Klassen

Die diesjährige Wanderwoche bestand für uns, der 8a,c,d und e aus einer Skifreizeit im österreichischem Matrei Goldried in Osttirol.

Am 4.2. sollte es regulär um 18.00 Uhr losgehen, doch gleich am Anfang verspätete sich einer der beiden Busse. Deswegen kam es dazu, dass die 8d und die Hälfte der 8e pünktlich losfahren konnten, und der Rest sich zwei Stunden im PZ die Zeit vertreiben musste.
Als es dann auch für die anderen Klassen losging, war die Freude groß.
Nach einigen Stops und Staus erreichte dann auch endlich der zweite Bus die deutsch-österreichische Grenze. Wir hatten das Glück, in einem sehr luxuriösen und komfortablen Doppeldeckerbus zu reisen, in dem wir sogar Filme schauen konnten. Nach knapp 14 Stunden, kurz vor Matrei, geriet unser Bus in eine Drogenfahndung. Wir mussten alle aussteigen, damit die Kontrolleure und deren Spürhund ihre Arbeit vollziehen konnten. Doch sie fanden keine illegale Substanz... Doch hatten sie auch wirklich nichts übersehen...?! ?
Mit vollgesabberten Sachen konnte es dann also endlich weitergehen. Draußen war schon alles weiß, wo man auch hinschaute und alle konnten es kaum erwarten auszusteigen, aber nicht nur wegen dem tollen Wetter… (Der Bus hatte das letzte mal vor 3 Stunden auf einer Raststätte angehalten …) Kurze Zeit später erreichten wir Matrei. Der andere Bus war schon vor geraumer Zeit am „Mühlenhof“ angekommen; das Hotel, in dem wir die nächste Woche verbringen würden.
Nach einem üppigen Frühstück bezogen wir unsere Zimmer.
Doch wir durften vorerst keine Müdigkeit vortäuschen. Nach dem beziehen gings gleich wieder raus und Skier für die nächste Woche im benachbarten Sportgeschäft ausleihen. Nach an- und ausziehen, Stöcker testen und Bindungen einstellen ging es voll bepackt wieder zurück.
Wir waren alle recht müde, da wir auf der Fahrt nicht viel Schlaf bekommen hatten. Also wurde der restliche Samstag zu einem „Gammel-Tag“, an dem wir Schlaf nachholten.
Sonntagmorgen gings dann richtig los!
Alle man aufstehen, um halb 8 gab es Frühstück!
Brötchen (leider etwas trocken), Cornflakes, Brot, Käse, Wurst, alles was dazu gehörte.

Dann ging es los! Es wurden alle Sachen zusammengesucht, die mit nach oben auf den Berg sollten, die Schuhe wurden im Keller angezogen und dann fuhren wir mit dem „Shuttle Bus“ zur 500m entfernten Bergstation. (Sehr unsportlich aber die Skier wiegen auch ein bisschen was)

Oben angekommen fuhren die „Fortgeschrittenen“ schon die ersten Pisten runter und die „Anfänger“ testeten sich am Idiotenhügel.

Nach 5 Tagen hatten eigentlich alle den Dreh raus und brausten die roten Pisten hinunter. Das Wetter war die ganze Zeit über total herrlich. Die Sonne schien und es schneite nicht.

Die Sportlehrer, die mitgekommen waren, um die Klassen zu unterrichten hatten ihre Aufgabe sehr gut gemeistert!

Es gab kaum Verletzungen, zwar gehörte ein beinaher Riss in der Schulter, eine ausgerenkte Kniescheibe und Fieber bei ein paar Leuten mit dazu doch sonst war der Sonnenbrand bei den meisten das Schlimmste Leiden!

Außerdem war sehr toll, dass wir keine großartigen Ausflüge zu Museen gemacht haben sondern jeden Tag, nach dem Sport auf den Bergen, den Rest des Tages, nach Lust und Laune verbringen konnten.

Der gegenüberliegende „BILLA“ Supermarkt war von allen Schülern gut besucht und die meisten haben sonst nicht ganz viel vom Rest des Orts gesehen, trotzdem hat es sehr viel Spaß gemacht und würde uns noch mal jemand fragen, ob wir Lust zum Skifahren hätten, würde keiner nein sagen!

Auch die Rückfahrt hatte ein „spannendes“ Ereignis auf der Raststätte für die 8a, c und einen Teil der e! Irgendwo in der nähe von München, machten wir eine Pause und im Café saß der Schauspieler Murxen Alberti (Chris von der „Abschlussklasse“) mit seiner Band. Alle Mädchen waren auf und davon und rannten hin und knipsten hier ein Foto und ließen da eine Serviette unterschreiben! Aber was sollte man anderes erwarten? Wann trifft man schon mal wen berühmtes????

Als wir dann nach 13 Stunden wieder in Petershagen ankamen, goss es aus Kübeln und es gab ein wirres durcheinander, weil alle ihre Koffer so schnell wie möglich haben wollten. Dann gab es noch ein Problem mit der Polizei, da ein Anwohner sich über den laufenden Motor des Busses beschwert hatte… doch letztendlich kamen alle ziemlich fertig aber sehr glücklich und mit neuer Erfahrung zu Hause an!

[MHOE] [RK]

SV-Seite
Rosenmontag in den 5ten Klassen

Karneval in Ostwestfalen ?! Oh ja, das geht- und wie! Am 7. Februar 2005 feierten die sechs 5. Klassen unserer Schule gemeinsam Rosenmontag.

Das Fest wurde im Vorfeld und am großen Tag selbst von vielen Helfern unterstützt, so brachten die SV, die Patinnen, Herr Kleinebenne als Unterstufenkoordinator und alle Klassenlehrer ihre Ideen mit ein. Nachdem zunächst in den Räumen der einzelnen Klassen gegessen, gespielt und die besten Kostüme gewählt worden waren, bot der M-Raum Gelegenheit zu wilden Tanzeinlagen. Spannend blieb es bis zuletzt, als sich alle im PZ zusammenfanden und nach vorne rückten (ihr erinnert euch ?!), um aus den besten Kostümen aller Klassen einen Jahrgangsstufensieger zu prämieren: Hanna Eschenhagen, Klasse 5b(Glückwunsch!). Die unparteiische Jury aus der SV hatte tolle Preise zu vergeben, unter anderem Freikarten für die M-Fete. Der krönende Abschluss der Veranstaltung war das gemeinschaftliche Aufräumen ..... ein echter Vorgeschmack auf Aschermittwoch! Genießt die Bilder und- auf ein Neues im nächsten Jahr!

SV

M-Fete

Die nächste M-Fete soll eine mega Cocktailparty werden. Der Spaß geht am 18.03.2005 um 18.00Uhr los und endet wie immer um 22.00Uhr. Dazu seid ihr natürlich alle eingeladen. Wer das verpasst ist echt selber schuld!

Für Alle die noch mithelfen wollen: Ihr seid herzlich eingeladen! Bei Interesse meldet euch doch bitte im SV-Raum, dort erfahrt ihr auch Einzelheiten!

SV

SV spendet für gehörlose Kinder

Die SV kann mit der diesjährigen Spendenaktion für gehörlose Kinder in Weißrussland einen Erfolg auf der ganzen Linie verbuchen.

Unterstützt wurde die Aktion von der Hilfsorganisation TransHelp, die bereits seit mehreren Jahren Hilfsgüter sammelt. Das Schülervertretungs-Team unsererSchule, bestehend aus Frauke Janzen, Philipp Braselmann, Anne Korte und Daniel Schröder sowie Katharina Hachmeister, Marko Wenzel und Philipp Meißner hat in diesem Jahr für eine weiterführende Schule in Vitepsk in Weißrussland vor allem Schreibwaren gesammelt. Neben den vielen Schulartikeln und Kleidungsstücken kam auch viel Spielzeug zusammen.

Darunter auch viele kleine Schätze wie ein Game-Boy und Spiele oder ein ganzer Karton voller neuer Federmappen. Erfreulich war auch der Zustand der Spenden: Wir haben mittlerweile einen ganzen Raum voll! , freute sich Philipp Meißner. Zündender Funke dieses Projektes war, dass die sonst erfolgreich Aktion Schenk` deinem Schwarm 'nen Mann , bei der die Schüler sich gegenseitig einen Schokoladen-Weihnachtsmann schicken konnten, in die Jahre gekommen war: Es musste einfach etwas Neues her! , so Philipp Braselmann vom Schülersprecher-Team.

Außerdem veranstaltete die SV noch eine Spendenaktion zugunsten der sunami-Opfer, bei der jeder Schüler freiwillig einen Euro spenden sollte.

Dieses Geld wurde dann über die Klassensprecher von der SV eingesammelt und an eine Hilfsorganisation gespendet. Insgesamt kamen über €800 zusammen für die wir uns ganz herzlich bedanken möchten.

SV

Bussicherheit

Wie ihr wahrscheinlich alle schon mitbekommen habt wird sich in den Bussen demnächst einiges ändern: Die Schüler dürfen nur noch an den für sie vorgesehenen Bushaltestelle einsteigen, sprich: Keine Hauptschüler mehr an der Hauptstraße, aber auch kein einsteigen am Marktplatz mehr. Wegen dem Stress, den es in letzter Zeit immer wieder in einigen Linien gab wird es jetzt Busbegleiter geben. Diese sind auf Deeskalation geschult und Helfen bei Beschwerden weiter.

Busbegleiter werden ehrenamtliche Erwachsene, aber auch Schüler und Schülerinnen aus der 9. Jahrgangsstufe. Darüber hinaus wird die Kommunikation der Schulen untereinander verbessert um die Täter konsequent ihrer Strafe zuzuführen. Auch die Busfahrer werden in Zukunft härter durchgreifen. Es werden außerdem die Fahrkarten bei jedem Einsteigen kontrolliert.

Also: „Wenn ihr vorhabt euch daneben zu benehmen, macht euch klar, dass das zu Konsequenzen, wie Verlust der Fahrkarte, führen wird!"

Erst Fahrkartenendzüge gibt es bereits!

SV

Der SV-Raum ist jeden Dienstag in der 7. Stunde geöffnet und Freitags in der großen Pause! Über Besuch würden wir uns sehr freuen!

Eure SV

In 2,5 Jahren

zum Bachelor!

www.fhdw.de

Wechsel zwischen Hochschule und Unternehmen - die ideale Basis für die berufliche Karriere

Studiengänge:

- Business Administration
- International Business
- Angewandte Informatik

Beginn: Januar, Juli, Oktober

FHDW

FACHHOCHSCHULE DER WIRTSCHAFT
STAATLICH ANERKANNT

FHDW Paderborn
Telefon 05251 301-02
E-Mail info-pb@fhdw.de

FHDW Bielefeld
Telefon 0521 23842-02
E-Mail info-bi@fhdw.de

FHDW Gütersloh
Telefon 05241 74337-40
E-Mail info-gt@fhdw.de

Unterstufenseite
Die Qual der Wahl

Für die Schüler der J6 heißt es jedes Jahr aufs Neue: Die Qual der Wahl. "Welches Fach wähl ich nur, Latein oder doch lieber Französisch???"

Vielleicht wird es einigen von euch etwas leichter fallen sich zu entscheiden, nachdem ihr dieses Interview gelesen habt. Dazu bekamen wir Fragen von einigen 6ern gestellt, die wir dann mit Hilfe einer Umfrage beantworteten.

1. Sind diese Sprachen schwieriger als Englisch?

Natürlich kommt einem in der siebten Klasse die neue Sprache schwerer vor als Englisch. Das liegt meist daran, dass man die englische Sprache schon zwei Jahre lang gelernt hat, und sie daher auch schon recht gut beherrscht. Im Allgemeinen ist Englisch eine einfache Sprache, allein schon wegen der Aussprache. Diese ist im Französischen ziemlich kompliziert. Die Wörter werden anders geschrieben als sie ausgesprochen werden. Wer also damit Probleme hat, dem wäre lieber zu Latein geraten. Hier werden die Wörter so ausgesprochen, wie sie geschrieben werden. Allerdings sollte und kann man Latein nicht mit Englisch vergleichen. Latein ist keine umläufig gesprochene Sprache mehr, doch sie wird noch oft bei Begriffen in der Medizin oder Mathematik verwendet. Dafür sind auf jeden Fall Vokabel- und Grammatikkenntnisse gefordert.

Es ist schwer zu sagen, ob diese Sprachen schwerer oder leichter als Englisch sind, weil man sie kaum miteinander vergleichen kann.

2. Welches Fach sollte man für Latein/Französisch gut können?

Für Französisch muss man kein Fach richtig gut beherrschen. Hier kommt es nur darauf an, ob man einigermaßen Sprachbegabt ist oder nicht. Man muss, wie in jeder Fremdsprache, hier auch Vokabeln und Grammatik lernen. Wie gesagt, was besonders wichtig ist, ist die Aussprache der Wörter.

Im Lateinischen geht es viel um Grammatik. Daher sollte man sich im Klaren sein, ob man im Deutschunterricht oder auch im Englischen gut mit Grammatik zu Recht kommt oder nicht.

3. Welches Fach ist beliebter?

Es ist ziemlich verschieden zwischen den Jahrgangsstufen, welches der Fächer beliebter ist. Wir würden jedoch sagen, dass Latein öfter vertreten ist. (jetzige J8 z.B. besteht aus drei Latein und nur zwei Französisch Klassen, die man auch nicht als überfüllt bezeichnen kann.)

Jedoch hörten wir von einigen ehemaligen Lateinern, dass Französisch früher beliebter war, da Latein ihrer Meinung nach, das schwerere Fach ist.

4. Gibt es ein Fach, das praktischer ist?

Hier kommt es ganz auf die

Sicht an. Wenn man gerne nach Frankreich reist und dort auch gerne die Sprache anwenden will, ist hier natürlich Französisch praktischer als Latein. Möchte man später aber mal Mathematik oder Medizin studieren, dann sollte man eher Latein bevorzugen.
Man sollte sich also vorher im Klaren sein, wofür man die Sprache lernen will. Um die Fremdsprache im Ausland anzuwenden oder um später durch die Vokabelkenntnisse ein Vorteil im medizinischen oder mathematischen Bereich zu haben.

5. Stimmt es, dass Leute mit LRS (Leserechtschreibschwäche) besser Latein wählen sollten?

Grundsätzlich bleibt einem die Entscheidung sowieso selbst überlassen. Doch es ist ratsam (und wir sprechen aus Erfahrung) bei starker! LRS sich gründlich zu überlegen, ob Latein nicht doch eine bessere Wahl wäre. Französisch ist zwar ein sehr schönes, aber in diesem Sinne auch recht anspruchvolles Fach.

6. Hat man Nachteile, wenn man in der J7 Latein und dann in der J9 Französisch als Diff-Kurs wählt? Wenn ja, welche?

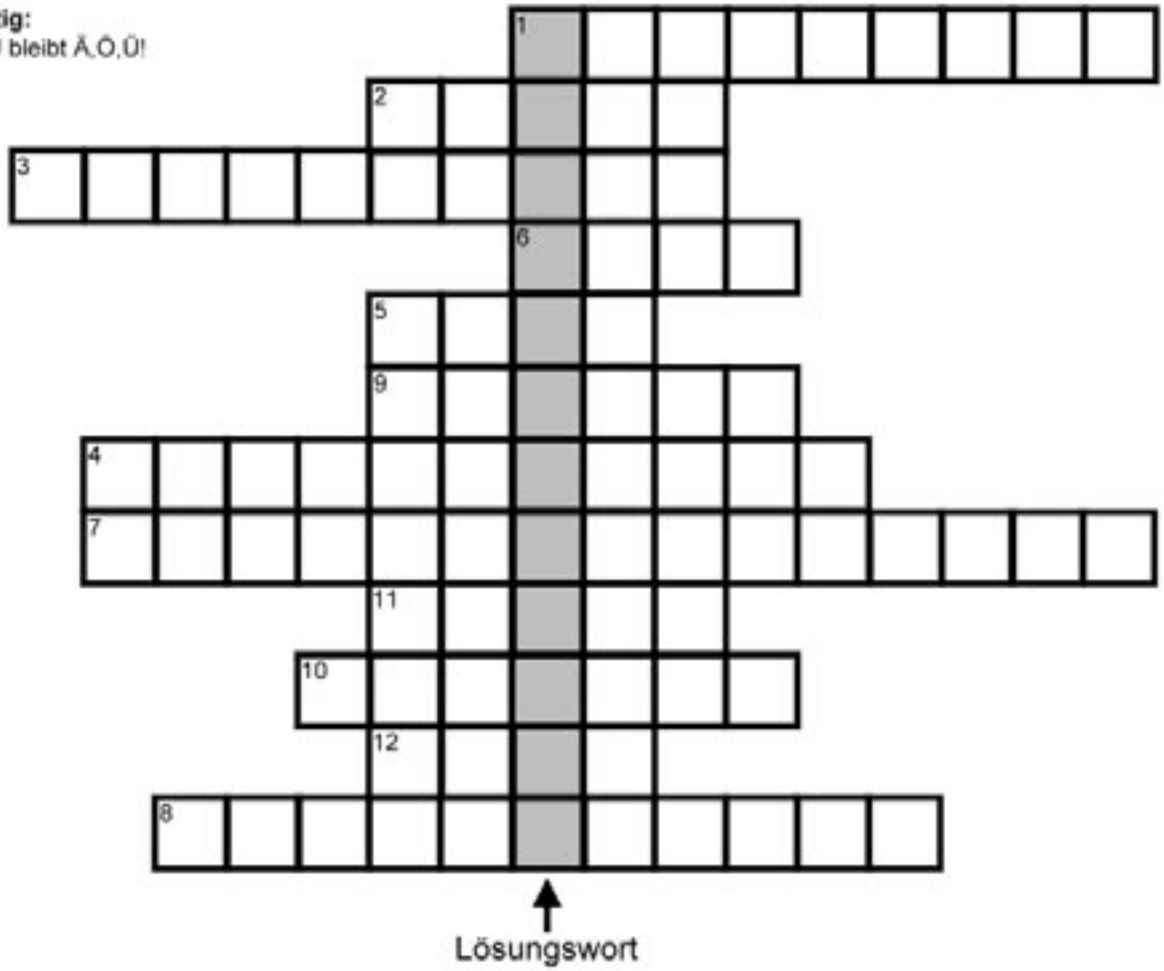
Auf Latein bezogen sicherlich nicht. Was Französisch angeht, muss man sich bewusst sein, dass der Stoff von normal vier Jahren, im Kurs in zwei Jahren durchgearbeitet werden muss. Dies scheint nach einer Umfrage zufolge, kein wirkliches Problem zu sein, da man sich schnell an den etwas flotteren Unterricht gewöhnt.

Fragen: [JB] [MD] [FS]
Antworten: [BK] [LS] [EL]

Anzeige

Ein kleines Oster-Rätsel

Wichtig:
Ä,Ö,Ü bleibt Ä,Ö,Ü!



1. Was bauen Kinder zu Ostern? Ein...
2. Wir feiern Ostern, weil ... auferstanden ist!
3. Was ist zwei Tage vor Ostern?
4. Nach dem Ostersonntag folgt der...
5. In welchem Monat ist dieses Jahr Ostern? Im...
6. Was legt der Osterhase ins Nest?
7. Am 20. März ist...
8. Eine Nazisse nennt man auch...
9. Im Frühjahr bauen Vögel ihre...
10. Die Bäume bekommen im April und Mai ihre...
11. Was bricht im Frühjahr die Knospen? Die...
12. "Alle Vögel sind schon da [...] Amsel, Drossel, Fink und..."

Lösungen: 1. Osternest 2. Jesus 3. Karfreitag 4. Ostermontag 5. März 6. Ei(er) 7. Frühlingsanfang 8. Osterglocke 9. Nester 10. Blätter 11. Sonne 12. Star
Lösungswort: Ostersonntag

[NS] [SF] [DM]

Mittelstufenseite

Welcher Diff-Kurs ist der richtige?

Da ja in ein paar Wochen die jetzigen 8. Klassen die Differenzierungskurse wählen müssen und wahrscheinlich noch Informationsbedarf besteht, haben wir uns gedacht, dass wir euch darüber informieren, was es überhaupt für Kurse gibt und was für Inhalte diese haben. Das kann man aber natürlich nur grob abschätzen, die genaue Vorgehensweise ist bei jedem Lehrer unterschiedlich.

Im Diff-Kurs *Geschichte/Erdkunde/Politik*

wird im ersten Jahr, mit Einflüssen von Erdkunde und Politik, im wesentlichen die Geschichte
behandelt. Einige der Schwerpunkte dieses Schuljahres sind die Kolonialisierung im 15. und 16. Jahrhundert, der 2. Weltkrieg und passend zum 2. Weltkrieg das Judentum. Während der Reihen wurde auch viel mit historischen Karten gearbeitet, die natürlich auch erdkundliche Elemente mit sich bringen. Gleichzeitig bieten die Themen auch ausreichend Anhaltspunkte für politische Entwicklungen und Ereignisse, sodass alle drei Fächer-Schwerpunkte abgedeckt werden können.
Im zweiten Jahr des Diff-Kurses in der Jahrgangsstufe 10 beginnt dann
das Leitfach Erdkunde. Dort ist die Themenauswahl u.a. das Globale
Wetter und Klima, Marsch und Geest an Deutschlands Nordseeküste, Nationale und Internationale Häfen und Europa am Beispiel einer bedeutenden Stadt.
In allen Themenbereichen ergeben sich wieder Einflüsse der zwei Begleitfächer, sodass auch hier die Interessen gut abgedeckt werden.
Das Fach Politik ist während der zwei Jahre nur als Begleitfach vorgesehen und nicht als Leitfach eingebunden.

Im Diff-Kurs *Technik/Physik/Informatik*

wird im ersten Halbjahr der ersten Jahres hauptsächlich technisches Zeichnen gelehrt, welches man mehr für den Bereich Technik/Physik benötigt. Es werden von 3D-Figuren
jeweils Vorder-, Seiten-, Rück-

Anzeige

und Draufsicht gezeichnet um sich den Raum der Figur besser vorstellen zu können. Am Ende des ersten Halbjahres wird dann mehr Wert auf den Technischen und Physikalischen Bereich gelegt. Nun werden Spulen und Elektromotoren bearbeitet sowie verschiedene Arten von Motoren. Zum Abschluss des ersten Halbjahres wird ein Elektromotor von jedem Schüler selber gebaut. Im Zweiten Halbjahr werden dann Leuchtdioden, Widerstände etc. besprochen und berechnet. Zum Abschluss dieses Themas wird ebenfalls eine Schaltplatte mit verschiedenen Schaltungen für Dioden und Widerständen hergestellt.
Im ersten Halbjahr des zweiten Jahres wird zuerst die Bolsche Algebra sowie das Binärsystem zum rechnen von verschiedenen Fällen gelehrt.
Dieses bezieht sich nun schon alles mehr auf den Bereich Technik/Informatik. Mit Hilfe der Bolschen Algebra werden nun auch am PC mit dem Programm „Digitalsimulator“ kleine Schaltungen zusammengebaut.
Im zweiten Halbjahr wird nun nur noch auf den Bereich Informatik gesetzt und es wird angefangen kleinere Aufgaben oder Arbeiten zu programmieren.
Dafür wird oft das Programm „Robot Carol“ benutzt. Am Ende des zweiten Halbjahrs wird eine Homepage erstellt bzw. programmiert oder noch eine andere praktische Arbeit erstellt.

Der Diff-Kurs *Informatik*

behandelt diverse Softwareprogramme, nämlich zu Anfang Excel, um Formeln aufzustellen und so an das programmieren heranzuführen, die Programmiersprache HTML um Internetseiten zu erstellen, MuPAD (ein Matheprogramm, mit dem man 2D und 3D-Graphen zeichnen und auch Rechnungen herstellen kann), Robot Karol (ein Programm, in dem man einen kleinen Roboter programmieren kann), Visual Basic um z.B. einen Taschenrechner zu programmieren und AutoCAD, mit dem man Dinge in verschieden Richtungen auch mit Vorder- und Rückseiten „zeichnen“ kann.

Zum Kurs *Französisch*

ist zu sagen, dass diesen natürlich nur Schüler/innen wählen können, die zu Anfang der 7. Klasse Latein gewählt haben. Hier wird der gesamte Stoff gelehrt, den die „normalen“ Französisch-Schüler in der 7.-10. Klasse lernen müssen. Da man hier dazu aber nur zwei Jahre Zeit hat, geht natürlich alles etwas schneller und ihr habt statt drei wie die anderen Kurse vier Stunden Unterricht in der Woche.

Der Diff - Kurs Deutsch/Kunst

befasst sich hauptsächlich mit Kunst, wobei das Fach Deutsch aber nicht zu kurz kommt. Im ersten Jahr wird viel praktischesgemacht, das heißt, man malt und zeichnet selbst Bilder. Die Arbeiten werdenaber in Bezug auf das Fach Deutsch ausgelegt. Man bekommt also ein Bild,

welches man analysieren und beschreiben muss, oder man muss erklären, warum der Maler etwas so gemalt hat, wie er es eben gemalt hat.
Zwischendurch wird immer wieder Theorie gemacht, welche in den Arbeiten dann gefragt ist, doch wie gesagt, man selbst arbeitet viel praktisch.
Im zweiten Jahr liegt der Schwerpunkt dann im Bereich Architektur und Mediengestaltung. Man lernt Grundkenntnisse der Architektur, zeichnet Grundrisse und Isometrien, gestaltet Räume und letztendlich entwickelt, baut und gestaltet man sein eigenes Gebäude. In den Arbeiten wird nun weniger Rücksicht auf das Fach Deutsch genommen, und die Praxis überwiegt. Neben der Architektur und Gestaltung heutiger Gebäude wird in die Geschichte zurückgegangen. Man schaut sich Bauten aus früheren Zeiten und Jahrhunderten an und analysiert diese. Dazu wird eine wissensbezogene Arbeit geschrieben.
Ebenso wird Mediengestaltung unterrichtet. Man designt Homepages oder Plakate am Computer und gestaltet alles selbst.
In einem Halbjahr des zweiten Schuljahres wird nur eine richtige Arbeit geschrieben, dafür muss aber dann eine bewertete Arbeit zu Hause in einem gewissen Zeitrahmen erstellt werden (wann das geschieht, ist immer lehrerabhängig).

Diff-Kurs Naturwissenschaften J 9-10:

Der Differenzierungskurs Naturwissenschaften besteht aus den drei Fächern: Biologie, Physik und Chemie, wobei Biologie das Leitfach ist. Das heißt, in der 9. Klasse hat man ein ganzes Jahr lang Biologie. Während dieser Zeit beschäftigt man sich mit den Organismen von Bächen, Flüssen und evtl. Seen. Man untersucht also das Vorkommen von Tieren und Pflanzen und überlegt sich, welche Aussagen diese unter Berücksichtigung der äußeren Einflüsse über das Gewässer geben können. Hauptsächlich geht man dabei während des Unterrichts zur Ösper und ggf. an die Weser, um von dort aus die Gewässer zu untersuchen.
Im zweiten Jahr wird der Unterricht in ein Halbjahr Chemie und in ein Halbjahr Physik unterteilt. In diesem Zeitraum beschäftigt man sich mit den organischen Substanzen (Verschmutzungen) verschiedener Gewässer und arbeitet viel mit Versuchen, die man meistens in Gruppen zu je zwei Personen durchführt und anschließend auswertet.
Abschließend müssen wir noch sagen, dass für euch allerdings noch ein paar andere Kurse angeboten werden (z.B. ein Musikkurs). Da es diese Kurse aber noch nicht für unseren Jahrgang gab, können wir darüber nichts genaues sagen. Es findet aber in der nächsten Zeit auch noch eine Informati onsveranstaltung statt, auf der euch genaue Informationen über alle Kurse gegeben werden. Wir hoffen, dass wir euch mit diesem Bericht ein bisschen helfen und eine genauere Vorstellung geben konnten.

[SK] [JB]

Ausbildung oder weiter zur Schule gehen?

Diese Frage stellen sich die jetzigen 10er in letzter Zeit immer häufiger. Viele wissen nicht so recht, was sie nach der 10. machen sollen. Es besteht die Möglichkeit der Berufsausbildung, jedoch auch ein Schulwechsel ist nicht ausgeschlossen. Oder bleibt man doch da, wo man ist?

1. Berufsausbildung

Nach Abschluss der 10. Klasse hat man den (erweiterten) Realschulabschluss. Einige Schüler überlegen sich deshalb, die Schule zu verlassen und eine Berufsausbildung zu beginnen. Jedoch muss man sich da um einiges kümmern. Zum Beispiel muss man sich einen geeigneten Ausbildungsplatz in dem Berufsbereich suchen, den man einschlagen möchte. Man schaue sich also die ausgeschriebenen Ausbildungsstellen in den Zeitungen ganz genau an, oder man höre sich in seinem Umkreis gut um, ob irgendwo eine Stelle zu besetzen ist. Hierzu kann man im Notfall auch die Hilfe des Arbeitsamtes in Anspruch nehmen. Dann müssen Bewerbungen geschrieben werden und gehofft werden, dass man genommen wird. Wird man genommen, wird man in dem Beruf ausgebildet und man wird an ihn herangeführt. Es wird gezeigt, was auf einen zukommt und man macht viel Praxis. Doch bei fast allen Ausbildungen wird diese mit Unterricht in der Schule kombiniert. Dieser bringt einem die Theorie des Berufes nahe. Dann, mit Abschluss einer Ausbildung ist es, je nach Beruf und Arbeitsplatz, möglich, dass man in der Firma oder dem Betrieb übernommen wird. Sollte dieses nicht passieren, bewirbt man sich eben bei anderen Firmen, wo man gerne arbeiten möchte oder wo noch eine Stelle zu besetzen ist. Auf jeden Fall ist man nun gewappnet für das Berufsleben.

2. Schulwechsel

Möchte man die Schule wechseln, aus welchen Gründen auch immer, muss auch einiges beachtet werden. Zuerst einmal sollte man sich intensiv überlegen, warum man die Schule eigentlich wechseln möchte und ob es wirklich sinnvoll wäre. Man sollte Pro und Contra aneinander abwägen und dann schauen, was überwiegt. Sollte das Pro überwiegen, steht einem Wechsel (fast) nichts im Wege.

Nun sollte man sich über verschiedene Schulen informieren und nach seinen eigenen Interessen schauen. Möchte man im späteren Leben z.B. Bürokaufmann/-frau werden oder BWL (Betriebswirtschaftslehre) studieren, empfiehlt es sich, auf ein Wirtschaftsgymnasium zu wechseln. Ein solches gibt es unter Anderem in Minden (Freiherr-vom-

Stein Gymnasium). Dort bekommt man ein gültiges Abitur mit dem Schwerpunkt Wirtschaft. Doch möchte man z.B. einen sozialen Beruf einschlagen, kann man auf das Leo-Sympher-Berufskolleg wechseln. Dort wird Schule mit Berufsleben verbunden, d.h. man hat Blockunterricht. Man geht einige Wochen zur Schule und einige Wochen wird man in einer Firma oder einem Betrieb beruflich ausgebildet.

Die Entscheidung liegt bei einem selbst. Die Beispiele waren nur zwei von vielen möglichen. Man sollte sich in jedem Falle überlegen, was man später machen möchte, ob studieren oder arbeiten gehen, und dann überlegen, welche Schule am geeignetsten für einen selber wäre.

Ob man nun auf der Schule bleibt oder eine andere besuchen möchte bleibt jedem selbst überlassen. Das Abitur ermöglicht einem den Weitergang auf eine Uni, um dort zu studieren. Diesen Weg wollen die meisten einschlagen, erst Abi, dann Studium. Dabei ist es dann auch egal, auf welcher Schule man sein Abitur gemacht hat.

Viele aus der jetzigen 10. Klasse unserer Schule haben schon feste Vorstellungen, was sie machen möchten, andere sind sich jedoch nicht ganz im Klaren, ob sie bleiben, wechseln oder abgehen wollen. Die Entscheidung für einen Wechsel muss aber schnellstmöglich gefasst werden, da die Anmeldungszeit bald abläuft (ist bei allen Schulen unterschiedlich). Also schnell informieren, fleißig Bewerbungen schreiben und anmelden!!

Einige haben sich entschlossen, die Schule zu verlassen und eine Berufsausbildung zu beginnen. Die meisten von ihnen haben auch schon einen Ausbildungsplatz, andere sind noch auf der Suche. (Hoffnung nicht aufgeben, das wird schon!! ?)

Andere wiederum haben sich entschlossen, die Schule zu wechseln. Auch hier haben die Meisten schon klare Vorstellungen, auf welche Schule sie wechseln wollen und warum. Die Bewerbungen sind geschrieben und es gab auch schon viele positive Rückmeldungen der Schulen. Also auch hier steht vielen nichts mehr im Wege. All diesen gutes Gelingen und viel Spaß auf der neuen Schule und hoffentlich mit großem Erfolg!

Die Schüler, die auf dieser Schule bleiben, haben sich auch dieses gut überlegt und sind der Meinung gewesen, dass ihnen ein Schulwechsel nichts bringen würde und eine

Anzeige

Er würde gerne bei uns kaufen ...

... Aber leider ist unser Geschäft nicht in Oggersheim,
Sondern in Petershagen gegenüber dem Gymnasium!

Bücher, Schreibwaren, Zeitungen

GIESE

Ausbildung wollten sie auch noch nicht starten. Sie wollten hier ihr Abitur machen und danach wollen viele noch ein Studium beginnen und erst danach ins Berufsleben starten.

Manche bleiben auch einfach auf der Schule, weil sie noch gar nicht so genau wissen, was sie nach der Schule machen möchten und sie somit noch weitere drei Jahre Gelegenheit haben, es sich zu überlegen. „Hauptsache ist erstmal, ich bekomme mein Abi, das macht halt vieles später leichter", bekam man des Öfteren zu hören.

Wie schon gesagt, man sollte sich über alles eingehend informieren und sich genau überlegen, was man später machen möchte. Dann kann im Prinzip nichts mehr schief gehen.

Für die Schüler, die die Schule nach der 10. Klasse verlassen, eine Menge Glück und noch mehr Erfolg für eure weiter Schul- oder Berufslaufbahn!

[SK] [JB]

Yooliety

„Yooliety" ist in aller Munde. Die Internetcommunity der Party-Bilder-Giganten „Yoolie" zählt nun schon ca. 42000 Mitglieder.

Das Erscheinungsbild von „Yooliety" ist ein Bienenstock, das so genannte Wabenland, so ist jeder User eine Biene und verfügt über seine eigene „Wabe", die das eigene Profil darstellt und in der sich der User selbst präsentieren kann.

„Yooliety" selbst ist schon lange keine einfache Community mehr, in der man sich mit anderen Leuten unterhalten kann. Inzwischen werden auch kostenpflichtige Dienste angeboten, die dem User ermöglichen seine „Wabe" anders zu gestalten und andere mehr oder weniger nützliche Funktionen zu nutzen.

Angebote wie Umfragen, Mitfahrgelegenheiten zu Parties, Parties selbst oder Vergünstigungen machen die Community noch attraktiver.

Zur Zeit läuft gerade ein Spendenaktion für die Flutopfer in Südasien.

Täglich kommen etwas 300 neue „Bienen" in den „Bienenstock", es werden jedoch auch täglich User gelöscht, da ihre „Wabe" inaktiv ist, was heißt das sie sich seit drei Monaten nicht mehr eingeloggt haben.

Das Projekt hinter „Yooliety" ist „Yoolie" ein Party-Bilder-Projekt das in vielen Städten und Regionen Norddeutschlands Fotos auf Feten und Feiern macht.

Die Idee der Erfinder eine Community zur ihrer Seite zu machen geht auf. Inzwischen sind schon User aus ganz Deutschlands angemeldet und unterhalten sich, flirten miteinander und suchen Gleichgesinnte.

Das Konzept geht auf und Yooliety blüht.

[JSK]

Oberstufenseite

Uni-Report - ehemalige Schüler im Interview

1. In welcher Stadt studierst du?
Wismar in Mecklenburg-Vorpommern

2. Was gefällt dir besonders an dieser Stadt?
Sie liegt direkt an der Ostsee und somit hat man es nicht weit bis zum Hafen oder auch zum Strand. Da ist es auch schon mal drin mit Freunden am Strand zu Grillen, einen Surf- oder Segelkurs zu besuchen oder einfach nur die frische Brise zu genießen. Ansonsten ist die Stadt sehr klein (vergleichbar mit Bückeburg), was aber den Vorteil hat, dass man alles zu fuß oder mit dem Rad erledigen kann. Die Altstadt bietet sehr schön renovierte Altbauwohnungen zu akzeptablen Preisen. Für etwa 190 Euro warm hat man traumhafte 25 Quadratmeter für sich.

3. Welche negativen Seiten gibt es deiner Meinung nach?
Nun ja, bis auf drei vier nette Kneipen und einer kleinen Einkaufsstraße mit dem Stammhaus von Karstadt gibt es in Wismar nicht sehr viel. Wer ein ausgiebiges Nachtleben als überlebenswichtig ansieht, sollte hier besser nicht studieren. Allerdings sind Rostock, Schwerin und Lübeck nur etwa 50 Kilometer entfernt. Glücklich, wer da ein Auto besitzt. Die meisten guten, ausgelassenen Partys werden in Wismar von Studenten auf dem Campus oder beim gemütlichen Sit-in gefeiert.

4. Was würdest du an deiner Uni als positiv ansehen?
Unsere Fachhochschule ist sehr familiär und technisch hervorragend ausgestattet. Jeder kennt jeden im Fachbereich und Professoren haben immer ein offenes Ohr. Es ist auch keine Seltenheit, dass Profs um 21 Uhr zur Konsultation oder zum Plausch ins Atelier kommen. Das ist der Luxus einer kleinen Fh.

5. Gibt es irgendwelche Besonderheiten?
Unser Fachbereich (Design) hat eine besondere Tradition. Es gibt Feten, die in jedem Jahr zu einer bestimmten Jahreszeit gefeiert werden: Schnellball im Winter, Frühlingsball im Frühling, Seifenkistenrennen im Sommer und Drachenfest im Herbst. Alle Partys werden von den Designern, Innenarchitekten und Architekten organisiert. Beim Seifenkistenrennen zum Beispiel hat jedes Semester die Aufgabe eine möglichst originelle, schnelle Kiste zu bauen inklusive kostümiertem Fahrer und Boxenluder. Äußerst spaßig und sehenswert.

6. Was würdest du an deiner Uni ändern?
Ich würde sie gerne inklusive Meer in eine deutsche Großstadt versetzen lassen.

Nadine Brase

Titelstory
Sucht & Drogen
Interview mit Herrn Fischer, der an unserer Schule Beratungslehrer für Sucht & Drogen ist.

Erschreckend ist die Studie, dass jeder zweite mit 14 Jahren schon einmal den Vollrausch aufgrund von Alkohol erlebt hat.

Alkoholismus ist bei Jugendlichen immer mehr verbreitet. Besonders junge Mädchen sprechen die Alcopops an. Aber kümmert uns das?

Alkoholismus. Ich? Nein, auf keinen Fall. Ich trinke doch nur am Wochenende...

Die Gefahren werden zumeist

unterschätzt. Doch wenn man sich einmal anschaut, dass die Krankenhausaufenthalte der Jugendlichen wegen einer Alkoholvergiftung drastisch gestiegen sind, sollten wir anfangen uns Gedanken zu machen.

Woran liegt es eigentlich, dass Mädchen und Jungs bereits immer früher Alkohol trinken und Zigaretten rauchen? Welche Möglichkeiten gibt es um das zu vermeiden?

Wie gehe ich eigentlich mit Alkoholismus um?

Wir haben an unserer Schule einen Lehrer, der das Amt als Beratungslehrer für Sucht und Drogen trägt.

Da wahrscheinlich die Wenigsten von euch ihn kennen oder wissen, wie ihr ihn erreichen könnt, möchten wir ihn euch in dieser Ausgabe näher vorstellen.

Interview mit Frank Fischer

1. Herr Fischer, Sie sind seit einiger Zeit Beratungslehrer für Sucht und Abhängigkeit. Zunächst ein paar Fragen zu Ihrer Person: Wie lange sind Sie schon an unserer Schule und welche Fächer unterrichten Sie?

Ich habe meine Tätigkeit am Gymnasium Petershagen vor ca. 4 ½ Jahren, im August 2000, begonnen und unterrichte die Fächer Mathematik und Latein.

2. Wie kam es zu dieser Fächerkombination?

Als ich mich zu Beginn des Studiums für eine Fächerkombination

entscheide musste, stellte und beantwortete ich mir die Fragen: Was kann ich? Was mag ich? Was halte ich für so wichtig, dass ich es anderen vermitteln möchte?

3. Nun sind Sie als Beratungslehrer für Sucht und Abhängigkeit eher unbekannt an unserer Schule. Wie lange haben Sie diese Aufgabe schon? Wie sind Sie dazu gekommen dieses Amt zu übernehmen?

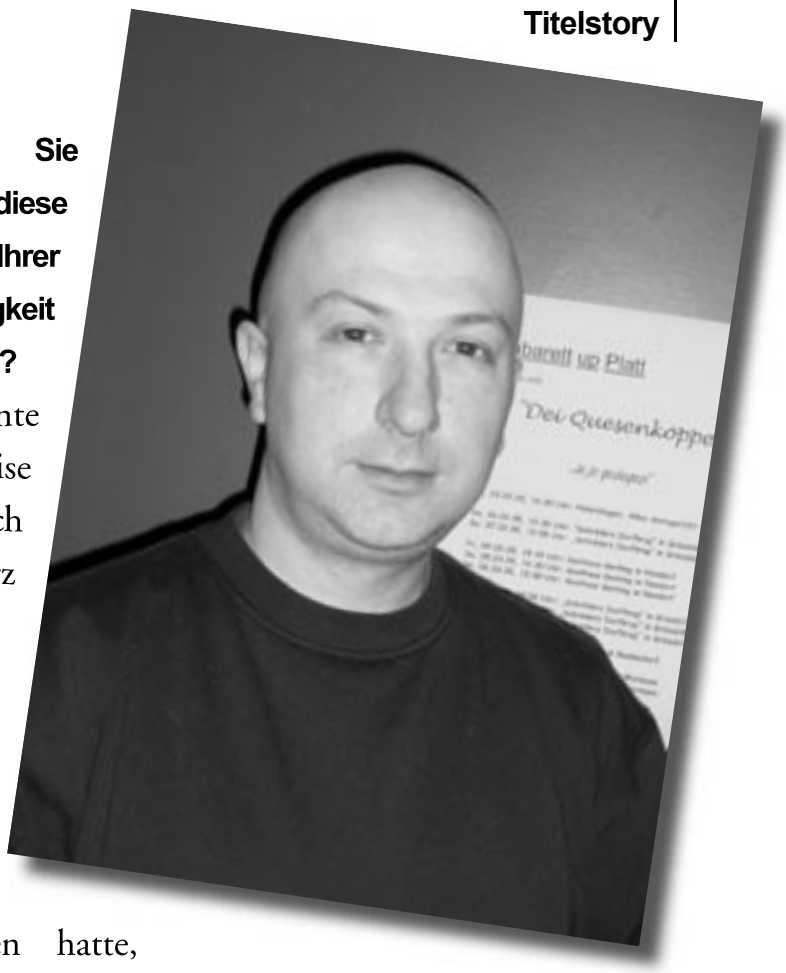
Dieses „Amt" hat vor mir - der inzwischen pensionierte - Herr Kühnen bekleidet. Als sein Berufende nahte und gefragt wurde, wer sich für die Übernahme der Aufgabe interessiere, habe ich mein Interesse bekundet. Ich nahm – zum Leidtragen meines Leistungskurses! - an einer zweijährigen Fortbildung Teil, die ich im Frühjahr 2004 abschloss. Beratungslehrer für Suchtprävention bin ich offiziell seit Beginn des laufenden Schuljahres 2004 / 2005. - Ich bin tatsächlich den Schülern in dieser Funktion noch weitgehend unbekannt: Das soll sich mit diesem Gespräch ändern!

4. Können Sie erklären, warum Sie diese Aufgabe neben Ihrer normalen Lehrertätigkeit übernommen haben?

Oha, ich könnte jetzt seitenweise berichten... Ich versuche mich kurz zu fassen:

Allgemein suchte ich ein ergänzendes Aufgabenfeld, nicht, weil ich über zu viel Freizeit zu klagen hatte, sondern um den sozialen Aspekt meiner Lehrertätigkeit zu fördern, um den Kontakt mit den Schülern zu intensivieren, da mir dies angesichts der Fächerkombination M, l nur begrenzt möglich schien.

Der spezielle Grund für die Übernahme meiner neuen Aufgabe ist darin zu finden, dass mir das Thema „Sucht und Suchtbekämpfung" sehr am Herzen liegt. Es gibt viele Arten und Erscheinungsformen von Sucht. Viele denken beim Begriff „Drogen" zunächst – oder nur - an Substanzen wie Haschisch, Ecstasy etc. Leider wird in unserer Gesellschaft der Missbrauch von Alkohol und Nikotin oftmals verharmlost. Hinzu kommen solche Suchtformen wie etwa Spielsucht, Magersucht usw. – Um es auf eine einfache Formel zu bringen: Jede Sucht stellt für den Süchtigen ein Problem dar. Wenn der / die Betroffene das erkennt, benötigt er / sie Hilfe, zumindest einen Gesprächspartner. Da kommt der Beratungslehrer ins Spiel, in diesem Falle: ich.



5. Wie viel Zeit investieren Sie in Ihre zusätzliche Aufgabe?

Ich habe kein festes Zeitkontingent, das ich für diese Tätigkeit zur Verfügung stelle. Ich arbeite nach Bedarf.

Der aber ist momentan noch relativ gering. Ich hoffe, das ändert sich nach diesem Gespräch. Im Augenblick agiere ich eher im Hintergrund: Ich werbe im Kollegium für die Durchführung von Projekten, stimme meine Arbeit mit den bereits vorhandenen Beratungslehrern, Herrn Fahrendorf und Herrn Teckenburg, sowie Frau Hagemeier, die das Team vervollständigen wird, ab, wir entwickeln gemeinsame Ideen etc. Meine Hauptaufgabe sehe ich aber im aktiven Umgang mit euch, den Schülern.

6. Glauben Sie, dass „Sucht und Abhängigkeit" ausreichend im Unterricht besprochen wird?

Die Frage kann ich unmöglich mit einem klaren „Ja" oder „Nein" beantworten.
Ich weiß, dass das Thema im Unterricht in verschiedenen Fächern und verschiedenen Jahrgangsstufen auf verschiedene Weisen angegangen wird. Ein klarer Pluspunkt. Ich wünschte mir, dass diese Aufklärung durch weitere Maßnahmen wie etwa (klassen- und jahrgangsstufe nübergreifende und vor allem regelmäßig durchgeführte) Projekte ergänzt würde. Aber ihr könnt euch sicherlich vorstellen, dass die Umsetzung dieser Ideen von einer Menge Faktoren abhängig ist.

7. In welchen Situationen können SchülerInnen zu Ihnen kommen?

Immer. Und ganz speziell, wenn ihr ein Suchtproblem im engeren oder weiteren Sinne mit euch herumschleppt: gleichgültig, ob ihr selbst suchtbetroffen seid oder ein Mitschüler / eine Mitschülerin oder Freund / Freundin oder jemand sonst aus eurem Bekannten- und Verwandtenkreis. Denn es ist gut möglich, dass ihr selbst jemandem helfen wollt, aber nicht wisst, wie.
Mein vielleicht wichtigstes Anliegen: Ich möchte hier einmal ganz deutlich festhalten, dass ich „Beratungslehrer für Suchtprävention" bin und nicht „Drogenfahnder" oder ähnliches. Ich möchte euch bei euren Fragen und Problemen helfen und nicht dingfest machen. Das bedeutet aber nicht, dass ich nicht eingreife, solltet ihr auf dem Schulhof gegen die bestehenden Schulregeln verstoßen.

8. Wie kann ein Schüler Sie kontaktieren bzw. gibt es die Möglichkeit Sie anzutreffen?

Ich bin jederzeit ansprechbar: auf dem Schulhof, auf dem Flur, im Lehrerzimmer. Im Normalfall machen wir dann einen Termin aus, an dem wir uns dann in aller Ruhe treffen und über die Situation reden können. Eine offizielle Sprechstunde habe ich (noch) nicht.

9. Kann man seine Fragen auch anonym stellen?

Natürlich! Anonymität ist gerade auf diesem Gebiet von ganz besonderer Bedeutung. Bedenkt bitte: Ich bin sowohl Fachlehrer als auch Klassenlehrer und Lehrer in der Oberstufe. Wenn ich mich also im Gespräch mit einem Schüler / einer Schülerin befinde, ist es eher unwahrscheinlich, dass es gerade um Sucht geht. Oder anders ausgedrückt: Wenn ihr mich ansprecht und andere (Schüler oder Lehrer) euch im Gespräch mit mir sehen, werden sie nicht erahnen

können, was Gegenstand der Unterhaltung ist.
Habt also keine Scheu, mich aufzusuchen und anzusprechen.

10. DasThema„Rauchverbot auf dem Schulhof" wird in letzter Zeit viel diskutiert. Was halten Sie als Beratungslehrer für Sucht und Abhängigkeit davon?

Als Beratungslehrer für Sucht und Abhängigkeit unterstütze ich den Gedanken eines Rauchverbotes auf dem Schulhof, gerade im Hinblick auf die jüngeren Schüler, denen unter dem Raucherdach ein schlechtes Beispiel vor Augen geführt wird, davon einmal abgesehen, dass sie auf ihren Wegen in den A- oder B-Trakt durch die Rauchschwaden ziehen müssen. – Ich sehe aber auch die Probleme eines Rauchverbotes: Kein Oberstufenraucher würde – meines Erachtens – zum Nichtraucher werden. Im Gegenteil, die rauchenden Oberstufenschüler würden, weil sie es dürfen, zu jeder Pause das Schulgelände verlassen.

11. Sollte das Rauchverbot auch für Lehrer durchgesetzt werden?

Generell vertrete ich in diesem speziellen Punkt den Grundsatz: „Quod licet Iovi, non licet bovi." (Um mir Ärger zu ersparen, verzichte ich hier auf eine Übersetzung... Lasst mich lieber so argumentieren: Wenn das Land NRW in einem Gesetz die gänzlich rauchfreie Schule anordnet, sollte man nicht mit schlechtem Beispiel vorangehen.

12. Rauchen Sie selbst?

Nein, seitdem 8.04.04 nicht mehr. Und ich hoffe, das bleibt so!

13. Lässt sich das eigene Rauchen mit ihrer Aufgabe vereinbaren?

Mit dieser Frage wurde ich während meiner Fortbildung zum Beratungslehrer (als ich noch rauchte) häufig konfrontiert. Spezialisten nannten das „das professionelle Dilemma". Natürlich wird die eigene Glaubwürdigkeit ein wenig in Frage gestellt, wenn ich als Sucht-Beratungslehrer selbst süchtig bin. Andrerseits bin ich auch Selbst Betroffener, weiß also, wie es ist, süchtig zu sein. Eine ganz schwierige Frage. Wenn ich in einer erziehenden Funktion Vorbild bin / sein will / sein muss: Muss und / oder kann ich immer und überall diesem Vorbild gerecht werden?

Ich hoffe, ich konnte euch meine Person und meine Aufgabe ein wenig näher bringen und vor allem die Angst nehmen, von dieser Möglichkeit der Hilfe und Beratung Gebrauch zu machen.

Herr Fischer, vielen Dank für Ihre aufschlussreichen Antworten. Wir hoffen, dass die SchülerInnen nun einen genaueres Bild von Ihnen haben. Viel Erfolg weiterhin bei Ihrer wichtigen Arbeit!

Das Interview führte [KH]

Theaterseite
Die Nacht des Leguan

Im Februar begeisterte die Theater AG, Sekundarstufe II, ihr Publikum mit der Vorstellung des Buches „Die Nacht des Leguan“ von Tennessee Williams. Das Stück spielt im Hotel „Costa Verde“ an der mexikanischen Küste im Regenwald, wo die verschiedensten Leute mit all ihren Problemen und Ängsten aufeinander treffen und einen Tag und eine Nacht im Hotel miteinander verbringen. Bisher haust nur eine Gruppe wilder Deutscher im Hotel, die wegen ihren gesungenen Lieder und auch sonst verrücktem Auftreten als Nazis bezeichnet werden. Gespielt werden die Deutschen von Patrick Zander, Corinna Rischmüller, Inga Hagemeier und Jonas Streming.

Der Reiseleiter Reverend T. Lawrence Shannon (Philipp Hahn) führt die Reisgruppe eines Baptistencolleges zum“Costa Verde“. Da dies nicht dem eigentlichen Reisplan entspricht, den die Gruppenleiterin Judith Fellowes (Katja Franzmeier) von dem Reiseunternehmen bekommen hat, setzt sie Shannon ganz schön unter Druck und erlaubt ihren Schülerinnen (Hjördis Harmsen, Johanna Carstensen, Antonia Lange, Janina Stengel und Dana Bünemann) nicht, den stickigen Reisebus zu verlassen, ehe sich dieses Problem gelöst hat.

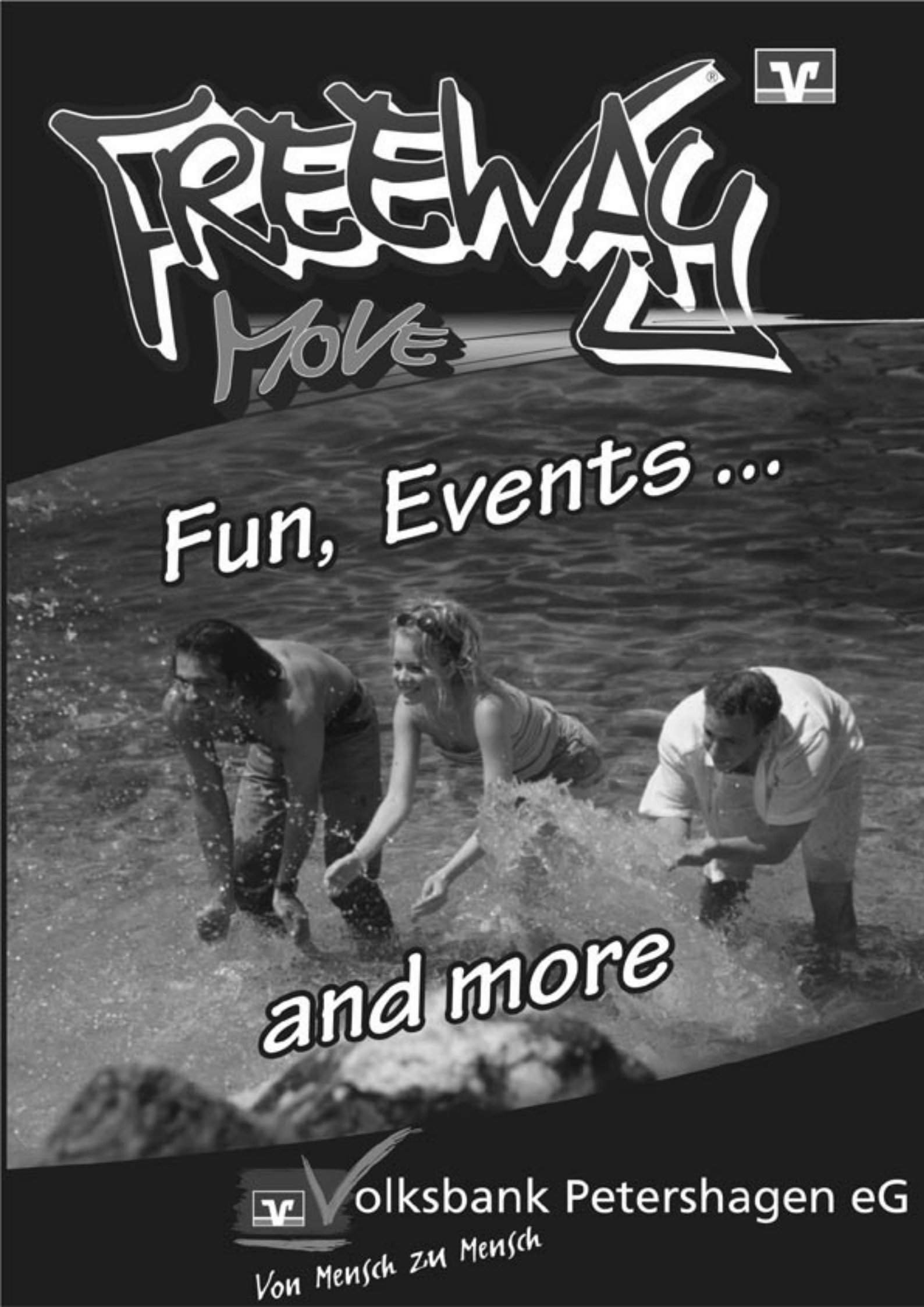
Fellowes versucht Shannon aus dem Reiseunternehmen werfen zu lassen. Doch Shannon probiert, Fellowes mit der Speiskarte des neuangestellten chinesischen Koches (Carsten Gay) und seinem Gehilfen (Gerrit Schmidt) und der tollen Aussicht von der Veranda, des Hotels zu überzeugen.

Zur gleichen Zeit erreicht auch Hannah Jelkes (Miriam Sander), die als Malerin von Aquarellen und Porträts ein wenig Geld verdient, und ihr 97- jähriger Großvater Jonathan Coffin (Markus Klingsiek), genannt Nonno, der als Buchautor und Dichter berühmt ist das „Costa Verde“.

Die Leiterin des Hotels Maxine Faulk (Johanna Meyer), vor kurzem erst verwitwet, will die beiden wegen ihrer Geldprobleme nicht aufnehmen. Doch Shannon, dem Hannah sofort gefällt, verschafft ihnen mit seinem Einfluss auf Maxine zwei Zimmer für eine Nacht. Shannon sieht in Hannah eine große Hilfe. Er offenbart ihr sein Leben mit all seinen Problemen. Er war Priester, doch nach einer atheistischen Predigt wurde er aus der Kirche

ausgestoßen und verbrachte öfters längere Zeit, auf Grund seiner psychischen Probleme in einer Nervenklinik.
In gesunden Zeiten zeigte er als Reisleiter Gruppen die Welt. Doch wegen seiner sexuellen Neigung zu den jungen Damen, die er auf seinen Reisen verführte oder von welchen er verführt wurde, wurde er von Reiseunternehmen zu Reiseunternehmen abgeschoben. Auch mit der Schülerin des Baptistencolleges Charlotte Goodall (Nadja Klancke) hatte er eine Nacht verbracht, doch seine Reaktion am nächsten Morgen, die aus Schlägen bestand, verletzte sie sehr. All das weiß auch Maxine Faulk über ihn und zieht ihn damit auf, was ihn ziemlich kränkt und was er heftig abwehrt. Maxine treibt unterdessen ihr Spiel mit Pedro und Pancho, gespielt von Lion Bischoff und Philipp Braselmann, ihren beiden mexikanischen Angestellten, die am Abend einen Leguan (Marvin Schulze) fangen und ihn traditioneller Weise anbinden; und das so lange, bis er zum Verzehr geeignet ist, doch so weit sollte es nicht kommen, denn Hannah überredet Shannon, dieses Gschöpf Gottes wieder freizulassen. Zu allem Unheil für Shannon steht am Abend Jake Latta (Theo Hockmeyer) auf der Veranda des Hotels. Er hat den Auftrag, Shannons Reisengruppe zu übernehmen und ihm die Nachricht zu überbringen, er sei entlassen. Da Shannon die zum Weiterfahren benötigten Busschlüssel hat und diese nicht hergeben will, muss Shannon von Hank (Benjamin Schröder), Shannons ehemaligen Helfern, festgehalten werden, damit Latta ihm die Schlüssel abnehmen kann. Die Reisegruppe fährt weiter und Shannon bekommt einen seiner gefürchteten Wutanfälle. Er wird gefesselt, damit er sich beruhigen kann. In dieser Zeit berichtet Hannah ihm von ihren „Liebeserfahrungen“, wie sie es versteht. Sie hatte nur zwei Begegnungen mit Männern, die sie äußerst keusch abgewehrt hat. Nachdem Hannah Shannon davon erzählt hat, lässt sie ihn frei, da er ruhiger geworden ist. Shannon geht mit Maxine an den Strand um schwimmen zu gehen. Während sie auf dem Weg zum Meer sind, stirbt Nonno, Hannahs Großvater.
Was nach seinem Tod mit Hannah und ihrem Leben passiert, ob Maxine Shannon überzeugen kann, bei ihr zu bleiben... Das ist am Schluss jedermanns Phantasie überlassen.

[MS]


FREEWAY
Move
Fun, Events ...
and more
Volksbank Petershagen eG
Von Mensch zu Mensch